

Laibacher Zeitung.

Nr. 222.

Donnerstag am 28. September

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Das Ministerium des Innern hat die kroatisch-slawonische Landes-Medizinalkathedrale dem Direktor der Humanitäts-Anstalten in Graz, Dr. Franz Ritter v. Haidegg, verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Lehramtskandidaten, Wenzel Korn, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Innsbruck ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Einnahme von Sebastopol.

Bericht des englischen Oberbefehlshabers.

Eine außerordentliche Ausgabe der „London Gazette“ vom 22. September enthält Folgendes:

Kriegsdepartement, 22. September.

Der Major Leicester Curzon ist heute früh mit einer Depesche des Generals Simpson an Lord Panmure angekommen, welche folgendermaßen lautet:

Vor Sebastopol, 9. September.

Mylord! Ich hatte die Ehre, Eu. Herrlichkeit in meiner Depesche vom 4. d. M. zu melden, daß die Ingenieur- und Artillerie-Offiziere der verbündeten Heere dem General Pelissier und mir einen Bericht vorgelegt hatten mit der Empfehlung, am 8. d. M. nach Unterhaltung eines dreitägigen heftigen Feuers zum Sturm zu schreiten.

Ich erklärte mich mit diesem Vorschlage einverstanden und habe Eu. Herrlichkeit Glück zu wünschen zu den glorreichen Ergebnissen des gestrigen Angriffs, welcher mit der Besignahme der Stadt, der Docks und öffentlichen Gebäude und der Zerstörung der letzten Schiffe der russischen Flotte im schwarzen Meere endigte. Nur noch drei Dampfer sind übrig, deren Wegnahme oder Versenkung ohne Zweifel schnell erfolgen wird. Der Verabredung gemäß sollten die französischen Sturmkolonnen um 12 Uhr Mittags ihre Laufgräben verlassen und von dem Malakoff, so wie von den anliegenden Werken Besitz ergreifen. Nach Sicherung ihres Erfolges, und nachdem sie sich gehörig festgesetzt, sollten dann die Engländer das Sägewerk stürmen, während die Zentralbatterie und das Quarantaineort zur Linken gleichzeitig von den Franzosen angegriffen werden sollten. Zu der festgesetzten Stunde verließen unsere Verbündeten ihre Laufgräben, drangen mit jenem ungestümen Muth, welcher den Franzosen beim Angriffe eigenthümlich ist, in die dem Anscheine nach uneinnehmbaren Verteidigungswerke des Malakoffthurmes, nahmen sie und ließen sich, nachdem sie sich derselben einmal bemächtigt hatten, nicht wieder daraus vertreiben. Die Aufpflanzung der Tricolore auf der Brüstung war für unsere Truppen das Zeichen zum Vorrücken.

Die Anordnungen zum Angriff vertraute ich dem General-Lieutenant Sir William Codrington an, der sie im Einzelnen in Gemeinschaft mit dem General-Lieutenant Markham ausführte. Ich beschloß, daß die zweite und die leichte Division die Ehre des Sturmes haben sollten, sowohl, weil sie die gegen das Sägewerk gerichteten Batterien und Laufgräben so viele Monate vertheidigt hatten, als wegen ihrer ge-

nauen Terrainkenntniß. Nachdem das Feuer unserer Artillerie so viel als nur möglich Breche in den Vorsprung des Sägewerks geschossen hatte, entschied ich mich dafür, die Sturmkolonnen dorthin zu entsenden, da jene Seite dem heftigen Flankenfeuer, welches dieses Werk deckte, weniger ausgesetzt war. Sir W. Codrington und General-Lieutenant Markham kamen dahin überein, die aus 1000 Mann bestehende Sturmkolonne zu gleichen Theilen aus den beiden Divisionen zusammen zu setzen. Die Kolonne der ersten Division sollte vorangehen, die der zweiten folgen. Sie verließen die Laufgräben auf das verabredete Signal und marschirten vorwärts, während ihnen 200 Mann zur Deckung, so wie 320 Mann mit Leitern vorausgingen. Als sie am Rande des Grabens angekommen und die Leitern angelegt waren, stürmten die Mannschaften sofort die Brustwehr des Sägewerks und drangen in den vorspringenden Winkel ein. Ein höchst hartnäckiger und blutiger Kampf entspann sich hier, der beinahe eine Stunde dauerte, und obgleich die Stürmenden auf's äußerste unterstützt wurden und die größte Tapferkeit entfalteten, erwies es sich doch als unmöglich, die Position zu behaupten.

Eu. Herrlichkeit wird aus dem langen und traurigen Verzeichnisse unserer Verluste ersehen, mit welchem Muth und welcher hochherziger Hingebung die Offiziere sich während dieses blutigen Kampfes an die Spitze ihrer Mannschaften stellten. Ich bin nicht im Stande, den Muth und die Haltung der Truppen nach Gebühr zu preisen, wenngleich ihre Hingebung nicht durch den so wohl verdienten Erfolg belohnt ward. Keinem aber schulde ich größern Dank, als dem Obersten Windham, der seine Angriffskolonne muthig führte und sich glücklich schätzte, mit den Truppen in die Befestigungen einzudringen und während des Kampfes bei ihnen auszuhalten. Nach diesem Angriffe waren die Laufgräben so mit Truppen überfüllt, daß es mir unmöglich war, einen zweiten Sturm zu organisiren, den ich eigentlich mit den Hochländern unter General-Lieutenant Sir Colin Campbell, die bisher die Reserve gebildet hatten und von der dritten Division unter Generalmajor Sir William Eyre unterstützt werden sollten, hatte ausführen wollen. Ich ließ daher diese Offiziere zu mir kommen und verabredete eine Erneuerung des Angriffs für den folgenden Morgen. Die Hochland-Brigade hielt während der Nacht die am meisten vorgeschobenen Laufgräben besetzt. Ungefähr um 11 Uhr fing der Feind an, seine Magazine in die Luft zu sprengen. Sir Colin Campbell ließ eine kleine Abtheilung vorsichtig vorrücken, um das Sägewerk zu prüfen und fand dasselbe geräumt; doch hielt er es nicht für nöthig, es vor Tagesanbruch zu besetzen.

Die Räumung der Stadt von Seiten des Feindes wurde während der Nacht offenbar. Ueberall sah man große Feuersbrünste, begleitet von starken Explosionen, unter deren Schutze es dem Feinde gelang, seine Truppen auf der kürzlich erbauten Flößbrücke, die er später abbrach und nach der Nordseite schaffte, auf diese Seite herüberzuführen. Alle russischen Kriegsschiffe wurden während der Nacht versenkt. Das stürmische Wetter machte es den Admiralen durchaus unmöglich, ihre Absicht, die Breitseiten der verbündeten Flotten gegen die Quarantaine-Batterien spielen zu lassen, auszuführen. Eine treffliche Wirkung jedoch ward durch das lebhafteste und wohlgezielte Feuer ihrer Mörserboote hervorgebracht, die englischerseits Kapitän

Wilson vom „Odin“ und Kapitän Digby von der königlichen Marine-Artillerie führte.

Ich habe nun die erfreuliche Pflicht, Mylord, auszusprechen, wie sehr ich die Haltung unseres Heeres zu würdigen weiß, seit ich die Ehre habe, dasselbe zu befehligen. Die Mühseligkeiten und Entbehrungen, welche manche Regimenter während eines langen Winterfeldzuges zu erdulden hatten, sind zu wohl bekannt, als daß ich darüber irgend eine Bemerkung zu machen brauchte. Sowohl Offiziere wie Soldaten ertrugen sie mit einer Geduld und stummen Ergebung, welche des höchsten Lobes würdig ist und ihnen die verdiente Theilnahme und Achtung ihres Vaterlandes erworben hat. Die Flotten-Brigade unter Befehl des Kapitäns Henry Keppel, welcher von dem Kapitän Moorson und vielen tapferen Offizieren und Matrosen unterstützt wurde, die von Anfang der Belagerung an die Geschütze bedienten, verdient meinen wärmsten Dank. Die bereitwillige, herzliche und nützliche Mitwirkung unserer, vom Contre-Admiral Sir Edmund Lyons, den Sir Houston Stewart geschickt unterstützte, befehligten Flotte hat sehr wesentlich zum Erfolge unseres Unternehmens beigetragen. Bei dieser Gelegenheit darf ich mir vielleicht die Bemerkung erlauben, daß, wenn es Gott gefallen hätte, meinem für immer beklagten Vorgänger im Befehle die Berichterstattung über den glücklichen Erfolg dieser denkwürdigen Belagerung zu vergönnen, es, wie ich überzeugt bin, eine seiner angenehmsten Pflichten gewesen wäre, seine warme Anerkennung des unschätzbaren Beistandes und Rathes, den er bei jeder Gelegenheit von Sir Edmund Lyons empfing, auszusprechen. Wenn zu Zeiten die Dinge düster ansahen und der Erfolg zweifelhaft schien, so war er bei der Hand, um zu erheitern und zu ermutigen, und jede Hilfe, die geeignet sein konnte, die Operationen zu fördern, ließ er mit der dem britischen Seemann eigenen Herzlichkeit. Nichts hat mehr zu dem glücklichen Ausgange des gegenwärtigen Unternehmens beigetragen, als das herzliche Zusammenwirken, welches glücklicher Weise von Anfang an zwischen Heer und Flotte bestand. Ich kann das Verhalten der königlichen Ingenieure unter General-Lieutenant Sir Harry Jones, welcher die Belagerungs-Operationen von Anfang des Jahres an leitete, nicht genug loben. Seit einiger Zeit lag er auf dem Krankenbette; allein in der ereignisreichen Stunde des Sturmes vermochte er es nicht über sich zu gewinnen, abwesend zu sein, und ließ sich in einer Sänfte in die Laufgräben tragen, um Zeuge von der Vollendung seiner mühseligen Unternehmungen zu sein.

Den wärmsten Dank schulde ich den Offizieren und Soldaten der königlichen Artillerie unter Befehl des Generalmajors Sir R. Dacres, welcher während der schwierigen Operationen dieser langwierigen Belagerung so wesentlich zu ihrem endlichen Erfolge beigetragen hat. Ferner muß ich meinen Dank zu erkennen geben für die herzliche Mitwirkung und Hilfe, welche mir bei Ausführung der einzelnen Obliegenheiten des Dienstes von dem Chef des Stabes, dem General-Adjutanten und General-Quartiermeister und dem Generalstabe, so wie von den Divisions- und Brigade-Generälen zu Theil geworden ist. Ich muß es mir für eine spätere Depesche vorbehalten, die Offiziere der verschiedenen Waffengattungen namhaft zu machen, welche ich Ihrer günstigen Beachtung zu empfehlen mir die Freiheit nehmen werde.

Ich vertraue diese Depesche dem Major Leicester Curzon an, welcher seit Anfang des Krieges bei meinem edlen Vorgänger und bei mir als zweiter Militär-Sekretär thätig war und im Stande sein wird, Eu. Herrlichkeit ausführlichere Mittheilungen zu machen, als die einer Depesche vorgeschriebenen engen Grenzen gestatten. James Simpson.
An Lord Panmure.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Am 10. September war der Brand in Sebastopol, dessen Löschung die Franzosen zu unternehmen versuchten, noch nicht erlosch, manche Gebäude brannten noch ganz und an sehr vielen Stellen schlugen die Flammen aus dem Schutte empor. General Herbillon, vom französischen Reservekorps, ist von Pelissier zum Festungskommandanten von Sebastopol ernannt und ihm eine Kommission beigegeben worden, welche über den fortifikatorischen Zustand der eroberten Werke u. einen Bericht erstatten wird. Jetzt ist es eine ziemlich beschwerliche Arbeit einer großen Anzahl Soldaten, die Geschütze, welche bisher in den Belagerungswerken der Allirten postirt waren, theils nach Kamiesch, theils nach Balaklava auf die Schiffe zu bringen. Die Hauptarmee der Verbündeten lagert an der Tschernaja und zwar auf denselben Anhöhen, welche die Russen am 16. August vergeblich zu stürmen bemüht waren. Die Vorbereitungen zu den weiteren Operationen dürften kaum vor 14 Tagen beendet sein. Im russischen Lager auf der Nordseite soll ebenfalls große Thätigkeit und Bewegung herrschen. Fürst Gortschakoff sucht seine Stellung zu einer sehr festen zu machen und man rechnet im russischen Lager darauf, daß die Fortsetzung der Verteidigungslinien des Fürsten im taurischen Alpengebirge nicht weniger Opfer, als der Sturm auf Sebastopol kosten würde.

Die „Allgemeine Ztg.“ berechnet, daß bei dem Kampfe um Sebastopol sich zu erhalten oder zu erobern, die Russen noch ein Mal so viel als die Allirten verloren haben, d. h. 260,000 Mann. Der Verlust der Allirten dürfte sich auf 80,000 Mann, jener der Türken auf 30,000 und jener der Engländer auf 20,000 belaufen. Nur Frankreich könne eine so kostspielige Kriegsführung mit einer gewissen Leichtigkeit ertragen. Rußlands Bevölkerung sei lokal sogar im Abnehmen, die Zahl der Türken verringere sich konstant. Rußland könne allerdings seine Verluste decken, die Türkei sei dazu überhaupt nicht im Stande, und England müsse den Ersatz von anderen Völkern zu erhalten suchen.

Oesterreich.

Wien, 25. September. Verschiedene durch die Armeereduzierung entbehrlich gewordene Verpflegsbearbeitungen werden jetzt licitando veräußert. So sind für den 24. September 9000 Megen Gerste zum Verkauf oder Umtausch gegen Hafer, dann für den 25. September 2300 Megen Erbsen zum Verkauf u. s. w. von Seite des k. k. Reservetruppenkommando's in Wien ausgeschrieben.

Das hiesige Exportgeschäft nach Amerika belebt sich immer mehr. Besonders sind es derzeit Wiener Glanzlackstiefel und Handschuhe die nach Amerika lebhaft ausgeführt werden.

In den letzten Tagen hat in Wien die Sterblichkeit im Allgemeinen, insbesondere aber an der Cholera in äußerst erfreulicher Weise abgenommen. Während z. B. vom 16.—20. August 267 Personen an der Cholera gestorben sind, hat die Zahl der vom 16.—20. September Verstorbenen nur 132 betragen. — Im k. k. allgemeinen Krankenhaus sind bei einem Krankenstand von 1636 Individuen am 22. und 23. September im Ganzen 14 Personen und darunter nur einer an der Cholera gestorben, und es ist überhaupt die Zahl der in Behandlung verbliebenen Cholerafranken eine so mäßige, daß ein Theil der für diese bestimmten Lokalitäten einer andern Bestimmung schon in den nächsten Tagen wird zugewendet werden.

Nach dem letzten Ausweise betrug die Zahl

der bei den österreichischen Eisenbahnen beschäftigten Arbeiter, mit Einrechnung der in Galizien beschäftigten Individuen, bei 35,000, während selbe vor zwei Jahren die Zahl von 17,000 nicht überstiegen hatte.

Das Handels- und Gewerbe-Adressenbuch für das Jahr 1856, vom niederösterreichischen Gewerbeverein herausgegeben, erscheint zu Anfang des Jahres 1856 um den bedeutend ermäßigten Preis von 3 fl. C.M. per Exemplar.

Der Herr Pfarrer Baldanus macht die Mittheilung, daß Vögel von mit Früchten behangenen Bäumen und von Weinstöcken vertrieben werden, wenn an selben kleine Doppelspiegel befestigt werden. Die Vögel, namentlich Sperlinge, entfernen sich augenblicklich.

Die Verlegung der k. k. Armee auf den Kriegsschuß hatte auch einen Personalzuwachs und ein prov. Avancement in den Reihen der Militärbeamten, vorzüglich der von der Verpflegsbearbeitung zur Folge. Die Armeereduktion führte daher zu der Nothwendigkeit von Beschränkungen im Personalstatus dieser militärischen Verwaltungsstellen. Dieselben sind nun auch bei dem Militär-Verpflegswesen durchgeführt. Ein Theil der prov. Angestellten wurde pensionirt. Andere prov. mit höherem Range und Gehalte in Verwendung Gewesene traten jedoch mit Beibehaltung des Titels in ihr früheres Amisverhältniß und nur ein Theil davon wurde in den provisorischen Gehältern und Titeln bestätigt.

Wien, 25. Sept. Am 1. Oktober tritt ein neuer Fahrplan auf der konzessionirten südöstlichen Bahn der k. k. priv. österr. Staatseisenbahngesellschaft ins Leben, und zwar in der Richtung von Preßburg nach Szegedin und von da zurück nach Preßburg, von Szegled nach Szolnok, und von da zurück nach Szegled. Die sämtlichen Züge haben einen direkten Anschluß von und beziehungsweise nach Wien, sowie auch nach dem nördlichen Deutschland, Paris u. s. w.

Unter den Regierungen des Zollvereins ist die Vereinbarung getroffen worden, daß die unterm 1. November 1854 angeordnete Einstellung der Erhebung des Eingangszolles für Getreide und Hülsenfrüchte, sowie für Mehl daraus und andere Mühlenfabrikate, nämlich geschrotenete und geschälte Körner, Graupe, Gerste und Grütze, ingleichen gestampfte und geschälte Hirse bis Ende September des Jahres 1856 ausgedehnt werde.

Triest, 25. Sept. Die Kommission der ersten Sektion des österr. Lloyd erstattet ihren Dank allen Jenen, welche zur Rettung der an der Mündung des Hafens von Malamocco gestrandeten österr. Brigg „Vieran“ Kapitän Filippini, beigetragen. Außer der Agentie des Lloyd selbst war es zuvörderst der k. k. Hafenadmiral Herr Oberst von Ghuito, welcher mit aller Zuverlässigkeit den k. k. Dampfer „Henzi“, befehligt vom Schiffsführer Herrn Budinich entsendete, der mit musterhaftem Eifer Beistand leistete. Ferner werden die lobenswerthen Bemühungen des k. k. Fregatten-Führers Herrn Maschek, Kommandant der Kanonenschaluppe „Tartara“ und des k. k. Hafenlieutenants Herrn J. Cravich, so wie des Finanz- und Hafenpersonales mit Dank anerkannt.

In Triest sind vom 24. September Abends um acht Uhr bis zum 25. Abends um acht Uhr in der Stadt 4, in vorstädtischen Umgebungen 2, in den Dorfschaften des Gebietes 0, im Spital 2, zusammen 8 Personen an der Cholera erkrankt, 6 genesen und 10 gestorben. — In Behandlung 50.

An der Brechruhr sind

	erkrankt	genesen	gestorben
In Mailand am 23. Sept.	10	12	13
„ Wien „ 22. „	27	32	14

Deutschland.

Berlin, 22. September. Die offiziöse „Preussische Korresp.“ fährt fort, der Ueberraschung Worte zu leihen, welche in den Kreisen der Regierung über das aktive Erscheinen der Demokratie in den Reihen der preussischen Wähler eingetreten. Es ist um so bemerkenswerther, daß dieser Umstand ein so großes Erstaunen hervorruft, da man früher die Wahlhaltung, mit welcher die Demokratie eine Konsequenz

des passiven Widerstandes befolgt, als einen feindseligen Protest gegen die gesetzlichen Grundlagen des Staatswesens nicht streng genug auffassen zu können glaubte. Es bereitet sich jedenfalls ein sehr ernster Wahlkampf vor, der darauf hinzudeuten scheint, daß Preußen die Wirkungen des konstitutionellen Prinzips jetzt auch durch Bildung einer entschieden anti-gouvernementalen und oppositionellen Partei in sich werde aufnehmen müssen. In dieser Voraussicht erscheint es bedeutungsvoll, daß die „Preussische Korrespondenz“ jetzt an die Worte erinnert, welche Se. Majestät der König bei der Eidesleistung auf die Verfassung gesprochen, indem er es damals als eine „Lebensbedingung“ dieser Verfassung erklärte, daß ihm möglich gemacht werde, mit derselben zu regieren. Es ist zum ersten Mal, daß an diese bedeutungsvollen Worte von offizieller Seite her erinnert worden ist. Vielleicht möchte es noch zu früh sein, um in Preußen an Verfassungskatastrophen zu denken, wie sie in der letzteren Zeit mehreren deutschen Klein- und Mittelstaaten nicht erspart worden sind. Aber wenn man auf der einen Seite das Bestreben unserer Kreuzzeitungspartei nach einer definitiven Umwandlung der konstitutionellen Verfassung in eine ständische vor Augen hat und auf der andern Seite eine sich reaktivierende Demokratie erblickt, welche jetzt mitten in das Verfassungsleben Preußens ihre Opposition hineinzuwerfen gedenkt, so kann man sich der Besorgniß nicht erwehren, daß die innern Zustände Preußens jetzt leicht einem bedenklichen Schwanken entgegengeführt werden könnten. (Oesterr. Ztg.)

Hamburg, 25. Sept. Nach Petersburger Privatbriefen, hat der Kaiser von Rußland ein von dem Finanzminister vorgelegtes Gesetz, die vollständige Umgestaltung des bisherigen Handelssystems mit China über Nacht betreffend, bestätigt.

Speyer, 17. September. Se. Maj. König Ludwig hat dem Dombau neuerdings einen Beitrag von 8000 fl. zugesichert, mit der Bestimmung, diese Summe ausschließlich zur Vollendung der westlichen Thürme zu verwenden; die Zuschüsse des großmüthigen Gönners der Kunst belaufen sich nun auf 30,000 Gulden. Der Bau schreitet rasch fort, und könnte, wenn eine Unterbrechung nicht stattfindet, im nächsten Jahre zur Vollendung kommen; allein dann bleiben noch immer 33,000 fl. aufzubringen, obgleich eine Ueberschreitung der Voranschläge nicht stattfinden wird.

Das von Sr. Majestät dem König von Bayern dem Andenken des Philosophen Schelling auf dem Friedhof zu Regas zu errichtende Denkmal ist bereits begonnen und schreitet in seiner Ausführung vor. Zufolge höherer Bestimmungen wird an diesem Denkmale an der Vorderfläche des obern Sockels der Name des erhabenen Gründers angebracht und ober der Inschrift und unter der in einer Nische aufgestellten Büste des Verlebten ein Basrelief angebracht sein, in dem man im Kreise der Schüler den Philosophen erkennt. Das Symbol der Unsterblichkeit, ein Schmetterling, zeigt sich, oberhalb der Büste angebracht.

Hannover, 17. September. In Folge der Erneuerung eines Magistratspublikandums vom 30. August 1771, welches den Kornaukäufern ein gross unter sagt, am Konsummarkt mit dem Publikum in Konkurrenz zu treten, sind vor einigen Tagen mehrere Kornhändler durch Polizeibeamte vom Marktplatz entfernt worden. Die Weggewiesenen haben sich beschwerdeführend an die königliche Landdrostei gewandt.

Italien.

Die neapolitanische Regierung hat die Quarantaine-Maßregeln gegen Marseille (auch gegen Genua und Livorno) aufgehoben.

Frankreich.

Paris, 22. Septbr. Marschall Pelissier wird zum Großallmeister des Kaisers und zum Herzoge von Sebastopol, und General Vosquet zum Herzoge von Jussferman ernannt werden.

Großbritannien.

Die „Times“ läßt den Lord Stratford de Redcliffe fallen. Mit der Ernennung Mehemed Ali's

Rußland.

ganz zufrieden sagt sie: „Die Interessen Englands und bis zu einem gewissen Grade die der Welt im Osten waren bisher einem einzigen Mann überantwortet. Der britische Gesandte in Konstantinopel nahm eine Stellung ein, die man füglich als eine unverantwortliche bezeichnen kann; die Behörden daheim mußten sich wegen ihrer Unkenntnis des Schauplatzes auf ihn verlassen; keine Opposition forschte seinen Absichten nach, entstellte seine Beweggründe und verteilte seine Anschläge. Er vereinigte große Energie und mehr als durchschnittliche Fähigkeit mit einer innigen Kenntnis des Landes und seiner Herrscher. Ein solcher Mann in solcher Stellung hatte es in seiner Macht, viel für die Türkei zu thun; aber Hunderte können jetzt bezeugen, wie wenig in dieser Beziehung geleistet worden ist. Die Alliierten haben wohlgethan, beinahe als politische Machtvollkommenheit ihn von Konstantinopel wegzunehmen und die großen politischen Fragen werden künftig in einer reineren und weniger erhitzten Atmosphäre entschieden werden.“

L o n d o n, 21. September. Der „Sun“ bringt jetzt die Schlusskorrespondenz zwischen Sir G. Napier und der Admiralität; dieselbe datirt aus dem Jänner laufenden Jahres. Der Admiral beschwert sich darin besonders darüber, daß nach der Rückkehr der Flotte von der Ostsee die Admiralität den unter ihm stehenden Admiralen, Offizieren und Leuten keine Anerkennung irgend welcher Art für die Thätigkeit und den Dienst-eifer gezollt habe, womit sie ihn, den Oberadmiral, bei der Leitung der Flotte unter den schwierigsten Verhältnissen, in einem Meer ohne Lootsen, ohne Leuchtthurm, ohne Boyen oder Baken unterstützt hätten. Sodann bringt er noch ein Mal die Vorwürfe wegen des Nichtangriffs auf Sweaborg zur Sprache, wiederholt die schon bekannten Gründe, warum er diesen Angriff nicht unternehmen konnte, und verlangt schließlich, daß seine Führung von einem Kriegsgericht untersucht werde. Er erhielt hierauf eine Antwort von dem Sekretär der Admiralität, worin jede weitere Diskussion über den Gegenstand verboten und das Verlangen einer kriegsgerichtlichen Untersuchung mit dem Bemerkten abgewiesen wird, daß nie ein eigentlicher Tadel gegen seine Leitung der Flotte von der Admiralität ausgesprochen worden und nur eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihr und ihm über einen bestimmten Punkt (Sweaborg) obgewaltet habe, die nicht vor ein Kriegsgericht gehöre.

Dänemark.

K o p e n h a g e n, 19. September. Nachdem das Volksting vorgestern, nach Verwerfung zweier auf die vorgängige Niederlegung eines Ausschusses gerichteten Anträge, unmittelbar auf die erste Verathung des die Verfassungsfrage betreffenden Regierungsvorschlages einzutreten beschloffen hatte, begann gestern die Diskussion darüber. Der Premierminister erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die Regierung sich auf keine Abänderungen des Verfassungsentwurfs und auf keine Bedingungen in Betreff der Zustimmung zu ihrem Vorschlage einlassen werde. — Die Fortsetzung der Verathung wurde nach längerer Debatte auf heute vertagt.

Der gegen die früheren Minister vor dem Reichsgerichte eingeleitete Prozeß wird erst am 10. Oktober seinen Anfang nehmen.

Donaufürstenthümer.

Seine Excellenz Herr FML. Graf Coronini ist am 1. (13.) d. M. von Bukarest zur Inspektion der in den Lagern bei Plojesch u. s. w. stehenden k. k. Truppen abgereist.

Die Regierung hat auf einen Bericht des Verwaltungsraths, daß in einigen Gegenden des Landes Mangel an Salz (Anschlitt) fühlbar wäre, befohlen, daß die Ausfuhr desselben über die Grenze, sowie der „Export aller Arten von Hornvieh für das laufende Jahr verboten sei.“ Diese Verordnung hat jedoch erst einen Monat nach ihrer Veröffentlichung (26. August — 7. September) in Kraft zu treten. Die Ausfuhr des Tschermisch (Rindsmark oder Knochenfett) hingegen bleibt nach wie vor erlaubt, gegen einen Zoll von 15 Piafter von hundert Ofla.

M e m e l, 18. September. In Rußland sollen in der neuesten Zeit den Unterthanen die Reisen ins Ausland bedeutend erleichtert worden sein. Sicherem Vernehmen nach werden Pässe, für welche früher mehrere hundert Rubel an die Staatskasse gezahlt werden mußten, sobald den gesetzlichen Bestimmungen Genüge geleistet, gratis ertheilt. Der Grenzverkehr ist bei der Leichtigkeit, mit welcher man von den dießseitigen Behörden zu achtägigen Reisen Legitimationskarten erlangen kann, nach wie vor unbehindert.

Griechenland.

Der „Triester Ztg.“ wird aus A t h e n, 14. September, geschrieben:

„Die Gesandten der zwei Seemächte haben vorigen Samstag ihre Instruktionen erhalten. Was jene des Herrn Myse enthalten mögen, darüber hat man bis jetzt nichts Verlässliches erfahren, was aber jene des französischen Gesandten betrifft, so verlautet Folgendes:

Die französische Regierung habe, heißt es darin, in der Person des Generals Kalergis eine hinreichende Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Griechenland und für die Vereitlung jedweden Versuches neuer Unruhen in den türkischen Grenzprovinzen gehabt; sie hätte gewünscht, daß er während der Dauer des Krieges im Orient die Leitung des Kriegsministeriums beibehalte. Herr Mercier soll sein Möglichstes thun, Se. Majestät den König Otto zu vermögen, einen Mann, dessen Gegenwart im Ministerium eine Bürgschaft für die Westmächte sei, aus demselben nicht zu entfernen; sollte ihm jedoch der Versuch, Se. Majestät zu diesem Opfer zu bewegen, nicht gelingen, sollte Se. Majestät durch die Veröffentlichung des Briefes, an welcher Kalergis nicht Schuld trage, sich in der Art gekränkt fühlen, daß er auf der Entfernung des Generals unwiderrüßlich bestehen sollte, so habe Herr Mercier dem König von Seite der französischen Regierung die Versicherung zu geben, daß sie nie daran gedacht habe, dessen Souveränitätsrechten zu nahe zu treten, daß es Sr. Majestät somit frei stehe, seine Minister zu entfernen und solche Minister in seinen Rath zu berufen, die sein Vertrauen besäßen. Da jedoch die Westmächte der außerordentlichen Umstände wegen darauf bestehen müssen, daß ihrer Politik im Orient nicht entgegen gearbeitet werde, so habe Herr Mercier die Aufmerksamkeit Seiner Majestät auf folgende Punkte zu lenken:

1. Daß in den Rath des Königs keine solchen Personen berufen werden, die irgendwie im Verdachte seien, unter russischem Einflusse zu stehen oder auf das gute Einvernehmen zwischen den Westmächten und der griechischen Regierung störend einwirken könnten. Die Leitung des Kriegsministeriums insbesondere wünschen die Seemächte einem Manne übertragen zu sehen, der den großen Einfluß Kalergis besitze.

2. Daß alle möglichen Maßregeln ergriffen werden, um dem Räuberwesen ein Ziel zu setzen, und zu diesem Zwecke die Thätigkeit Kalergis durch seinen Nachfolger fortgesetzt werde.

3. Daß der König seine vollste Aufmerksamkeit dahin lenke, die leider noch nicht aufgegebenen Versuche, Unruhen in den türkischen Grenzprovinzen zu stiften, durch die strengsten Maßregeln zu vereiteln.

4. Daß der König das Nöthige verfüge, damit dem Einflusse Rußlands, welcher in Griechenland immer noch überwiegend sei, ein Ende gemacht werde, und die Nation zu der Ueberzeugung gelange, daß sie in den gegen Griechenland wohlwollenden Bestimmungen des Westens ihr Heil zu suchen habe.

Was den Ministerpräsidenten Maurokordatos betrifft, so glaube die französische Regierung, daß dessen Beibehaltung im Ministerium für das Wohl des Landes und für die äußeren Verhältnisse Griechenlands nicht ersprießlich sein könnte.

Dieß ist der Inhalt der Instruktion des franzö-

sischen Gesandten. Montags versammelten sich in dem französischen Hotel der Gesandte Englands, Maurokordatos und Kalergis. Herr Mercier nahm das Wort und erklärte, daß der König Kraft der Souveränitätsrechte in deren Gemüß ihn zu stören, nie in den Sinn der Westmächte gekommen, seine Minister entfernen und andere an ihre Stelle ernennen könne, daß Herr Kalergis wohl daran thun würde, seine Entlassung einzugeben, worauf Kalergis sein Entlassungsgesuch, welches er in der Tasche hatte, hervorzog und dem Ministerpräsidenten übergab. Herr Mercier wandte sich sodann an Maurokordatos und sagte ihm, er möge dem Könige den Beschluß der Westmächte mittheilen, und die Bemerkung hinzufügen, daß die Gesandten Englands und Frankreichs an der Ernennung der Minister einen Antheil zu nehmen sich nicht berechtigt fühlen, daß sie aber nöthigenfalls gewisse Garantien verlangen würden. Auf die Frage Maurokordatos, worin diese Garantien bestehen, antwortete Herr Mercier, darüber könne für den Augenblick nicht Aufschluß gegeben werden, da die Garantien nur au fur el à mesure der etwa eintretenden Umstände aufgestellt werden könnten. Die Gesandten sind bis zu diesem Augenblick nicht zu Sr. Majestät berufen worden.“

Telegraphische Depeschen.

Einer telegraphischen Privat-Nachricht aus O d e s s a 11. (23.) September zu Folge, war am 8. (20ten) Se. k. Hoheit der Großfürst Konstantin in Nikolaieff angekommen. Sowohl er als Se. Majestät der Kaiser Alexander wurden in Odessa erwartet. Nachrichten aus der Krim vom 7. (19ten) melden, daß Batterien auf dem Woronzoff-Wege und am Fort Nikolaus begonnen haben, die Nordseite von Sebastopol zu beschießen.

P a r i s, 26. September. Der Herzog von Koburg ist gestern angekommen; Se. M. der Kaiser hat ihn mit einem Besuche beehrt. Einem Berichte des Marshalls Pelissier vom 14. zufolge betrug der Verlust der Franzosen am 8. d. an Todten 5 Generale, 140 Offiziere, 1489 Soldaten; verwundet wurden 10 Generale, 244 Offiziere, 4259 Soldaten, vermißt werden 1410 Mann.

L o n d o n, 25. Sept. Nächsten Sonntag werden Dankgebete wegen des Falles von Sebastopol veranstaltet.

P a r i s, 25. Sept. Der „Moniteur“ enthält den ausführlichen Bericht des Marshalls Pelissier über den Fall von Sebastopol.

K o n s t a n t i n o p e l, 20. Sept. (Ueber Bukarest.) Bedeutende französische Truppenmassen sind nach Eupatoria dirigirt worden. Mehrere schwedische Offiziere sind hier angekommen, um nach der Krim zu gehen. Der Großvezier ist von seiner Krankheit wieder hergestellt. Das „Journal de Const.“ enthält eine lange Liste von Verleihungen griechischer Dekorationen an türkische Beamte.

Lokales.

L a i b a c h, 25. September.

Der „Triester Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der Platz, auf welchem das hiesige Nationalgarde-Hauptwachegebäude stand, soll geebnet und zum Kongreßplatz gezogen werden, was diesen Platz und das Burgegebäude von Außen verschönern und einen vielseitigen Wunsch befriedigen wird. Auch soll endlich die hiesige, liebliche Sternallee mit der schönen Radegky-Statue, die auf der Pöndoner Industrieausstellung den Preis errang, geziert werden. Wegen Uebertragung des Militärspitals in einen andern Theil der Stadt, eigentlich vor die Stadt, fand jüngst eine gemischte Kommission Statt; auch hierin wird einem vielseitigen Wunsche der Stadtbewohner begegnet.

T h e a t e r.

M o r g e n: *Ernani*, Oper in 4 Akten von Verdi.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht.

aus dem Abendblatte der österr. k. k. Wiener-Zeitung.

Wien 26. September 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Börse war für Effekten flau gestimmt, gegen Schluss machte sich im Ganzen wieder eine festere Tendenz geltend.

Staatsbahn-Aktien sind von 362 1/2 bis 361 zurückgewichen. Nordbahn-Aktien haben sich von 203 1/2 auf 205 1/2 und schlossen wieder etwas niedriger.

Bank-Aktien haben sich von 1045 auf 1056 gehoben.

In Wechseln und Valuten rief der weitere Rückgang, der sich anfänglich zeigte, eine Reaktion hervor und sie schlossen fast wie gestern.

Amsterdam 93. — Augsburg 113 1/2. Brief. — Frankfurt 111 1/2. — Hamburg 82. — Livorno 111. — London 10.57. — Mailand 112 1/2. — Paris 131.

Staatsbahn-Aktien	zu 5 %	74 1/2 — 75
do	4 1/2 %	66 1/2 — 66 3/4
do	4 %	60 1/2 — 60 1/2
do	3 1/2 %	46 1/2 — 46 1/2
do	2 1/2 %	37 — 37 1/2
do	1 1/2 %	15 — 15 1/2
do	1 %	88 — 89
do	S. B. 5 %	79 1/2 — 79 1/2
National-Anlehen	5 %	90 — 90 1/2
Lombard. Venet. Anlehen	5 %	75 — 75 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu	5 %	65 1/2 — 72
do anderer Kronländer	5 %	92 1/2 — 92 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	90 1/2 — 90 1/2
Oedenburger do do	5 %	92 1/2 — 92 1/2
Reither do do	4 %	89 — 89 1/2
Malländer do do	4 %	229 — 230
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834		121 1/2 — 122
do do 1839		97 1/2 — 97 1/2
do do 1854		54 — 55
Bauk-Obligationen zu	2 1/2 %	1052 — 1055
Bauk-Aktien pr. Stück		87 — 87 1/2
Escomptebank-Aktien		
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-		
Eisenbahngesellschaft zu 200 fl.		361 1/2 — 361 1/2
oder 500 fr.		204 1/2 — 204 1/2
Nordbahn-Aktien getrennt		230 — 231
Budweis-Linz-Osmundner		18 — 20
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission		25 — 30
do do 2. „ mit Priorit.		543 — 545
Dampfschiff-Aktien		516 — 517
do do 13. Emission		465 — 468
do do des Lloyd		105 — 107
Wiener-Dampfmühl-Aktien		52 — 54
Reither Kettenbrücken-Aktien		88 — 89
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber)	5 %	82 — 82 1/2
Nordbahn do do	5 %	72 — 73
Gloggnitzer do do	5 %	80 — 80 1/2
Donau-Dampfschiff-Oblig.	5 %	13 1/2 — 13 1/2
Cemo-Deutscheine		72 1/2 — 73
Stieritz 40 fl. Lose		26 1/2 — 26 1/2
Windischgrätz-Lose		25 1/2 — 25 1/2
Waldstein'sche „		10 1/2 — 10 1/2
Reglich'sche „		17 1/2 — 17 1/2
R. f. vollwichtige Dukaten-Agio		

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 27. September 1855.

Staatsbahn-Aktien	zu 5 pSt. fl. in G.M.	74 11/16
do aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.		79 1/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl.		121 3/4
do 1854, „ 100 fl.		97 1/2
Obligationen des lombard. Venet. Anlehens		91 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn-		
gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt		fl. B. B.
mit Kuponzahlung	355 1/2	fl. B. B.
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer zu	5 %	65
Bauk-Aktien pr. Stück	1043	fl. in G. M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	2066 1/2	fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt		
zu 500 fl. G. M.	540	fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 27. September 1855.

Amsterdam für 100 Holland. Guld., Nthl.	93 1/4	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld.	113	lfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. judd. Vere-		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Aug. Guld.)	112	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 1/3	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-57	3 Monat.
Malland, für 300 Oester. Lire, Gulden	111 3/4	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	130 7/8	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulden	131 3/8	2 Monat.
Butareß, für 1 Gulden	para 242 1/2	31 E. Sigh.
R. R. vollw. Wz.-Ducaten	17 1/4	fl. in G. M.

Gold- und Silber-Kurse vom 26. Sept. 1855.

Kais. Münz-Dukaten Agio	Brief.	Geld.
do do do	17 1/2	17 1/4
do do do	17	16 3/4
Napoleons'or	8.48	8.48
Souverains'or	15.15	15.12
Friedrichs'or	9.1	9.
Preussische „	9.21	9.20
Engl. Sovereigns	11.5	11.3
Russ. Imperiale	9.6	9.6
Doppie	34	34
Silberagio	13 3/4	13 1/2

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 26. Sept. 1855

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	7	20	7	54
Korn	—	—	4	20
Halbfrucht	—	—	5	20
Korn	4	6	5	6
Gerste	—	—	4	—
Hirse	—	—	4	—
Seiden	—	—	4	20
Bajer	—	—	2	20

R. R. Lottoziehungen.

In Graz am 26. Sept. 1855:

12. 16. 73. 70. 65.

Die nächsten Ziehungen werden am 6. und 17. Oktober 1855 in Graz gehalten werden.

3. 612. a (3)

Nr. 5205

Rundmachung.

Am 1. Oktober d. J., Vormittag um 10 Uhr, werden hieran mehrerer, von der k. k. Polizeidirektion im vorigen Jahre dem Magistrat zur Aufbewahrung übergebenen gefundenen Effekten öffentlich lizitando veräußert werden.

Stadtmagistrat Laibach am 20. September 1855.

3. 1448 (2)

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß derselbe vom 1. Oktober l. J. an, wie seit drei Jahren, gründlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache Personen jedes Standes und Alters, gegen mäßiges Honorar erteilen wird.

Reflektierende belieben ihre Adressen in der Buchhandlung der Herren v. Kleinmayr & Bamberg übergeben, oder die des Unterzeichneten gefälligst in Empfang nehmen zu wollen.

R. M. Teubel,

Lehrer der franz. und engl. Sprache an der hiesigen Handelsschule.

3. 1462. (2)

Fortepiano,

6 1/2 Oktaven, wegen Mangel an Platz zu verkaufen und bei Herrn Mal-

3. 1399. (3)

Sausverkauf.

Das Haus Nr. 187 am Rann, bestehend aus 3 Stockwerken, einem Verkaufsgewölbe, Magazinen und Kellern, 26 Zimmern mit den zugehörigen Küchen, Bodenkammern und Speisegewölben, größtentheils Sparherdküchen und Parquetböden, alles im guten Bauzustande, ist gegen billige Zahlungsbedingungen um den Kapitalsbetrag des 5% Reinertrages zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause selbst, II. Stock, von 8 bis 9 Uhr Vormittags, oder auch bei dem Herrn Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Dvjiatsch zu erfragen.

3. 1472. (1)

Die Schnitt-, Current- u. Modewarenhandlung

des

Albert Trinker

am Hauptplatz Nr. 7 in Laibach, empfiehlt unter Zusicherung der solidesten Bedienung und billigsten Preise:

Das Neueste

der modernsten Herbst- und Winterkleider-Mantelstoffe, eingewebte und quadrillirte Lang-, Shawl- & Umhängtücher, Seiden- und Chenillen-Knüpftücher & Echarp's. Ferner alle Gattungen Seidenstoffe und Bänder, und alle in Weissware vorkommenden Artikel.

Alle Sorten weisse und gefärbte Strick- und Häkelwolle, echt englischen weissen und gefärbten Marschal-, Maschin-, Näh-, 4fachen Königs- und Wirthschaftszwirn, so wie auch die so beliebte weisse und färbige Nähwolle auf Carteln, nebst allen Seiden-, Baum- und Schafwoll-Wirkwaren.

Für Herren:

Alle Gattungen Rock-, Hosen- und Gilée-Stoffe, Seiden- und Woll-Echarp's, Hals- und Uebertücher, Cravat's, Chemiset's, Krägen, Foulard- und leinene Taschentücher, englische Duxor-Unterhemden und Beinkleider, Winter- & Jagdhandschuhe, Schlaf-Röcke etc. etc.

Niederlage

von Seiden- und Baumwoll-Regenschirmen, welche vermög ihrer Billigkeit und schöner Adjustirung zu empfehlen sind.

fossky, Fortepianomacher am Jahrmarktplatz Nr. 62, im 2. Stock zu erfragen.

3. 1425. (5)

Zwei Studierende

werden für das Schuljahr 1855/56 bei einer Familie in gänzliche Verpflegung und Obsorge genommen.

Auskunft erteilt das Zeitungs-Comptoir hier.

3. 1459. (3)

Ein Kostnabe oder Mädchen wird für das Schuljahr in gänzliche Verpflegung und Obsorge genommen. Anzufragen in der Glasbandlung am alten Markt Haus-Nr. 23.

3. 1398.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: in Laibach bei Ignaz v. Kleinmayr & Fodor Bamberg:

Ergänzungsblätter

zu allen

Conversationslexiken,

herausgegeben von

Dr. Fr. Steger.

11. Band, oder: neue Folge 4. Band, in 12 Hefen oder 52 Nummern. Preis 4 fl.

Ferner als selbstständiges Werk:

Ergänzungs-Conversationslexikon

der neuesten Zeit

auf das Jahr 1854/55.

In 1 Band von 12 Hefen. Preis 4 fl.